Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 57 (1953-1954)
Heft: 22

Artikel: Hunde lassen sich täuschen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-672002

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sehen und mit ihren Schöpfern Kontakt aufzunehmen. Eine Versammlung der internationalen Filmproduzenten wird auch die geschäftliche Seite der heutigen Kinematographie würdig vertreten und interessante Aspekte aufzeigen, die man über der Forderung nach künstlerisch hochstehenden Filmen vielleicht oft allzu leicht vergisst. Dazu kommen natürlich die verschiedenen Veranstaltungen gesellschaftlichen Charakters, die zu jedem Festival gehören, so dass ein recht ansehnliches Pensum zu erledigen ist.

*

Ueber allen diesen mehr trockenen Tatsachen wollen wir aber nicht vergessen, in welch herrlicher Umgebung dieser Festival doch eigentlich stattfinden darf. Die Südschweiz zur Zeit des Mittsommers — das ist an sich ein Erlebnis, intensiver und beglückender als jemals ein Schattenspiel auf einer Kinoleinwand sein kann. Gute Sterne stehen über Locarno: das «Kreuz des Südens» in seiner ganzen strahlenden Pracht, gepaart mit den Sternbildern des Nordens, die hier unten indessen an Kraft und Intensität zu gewinnen scheinen. Die Fledermäuse werden wieder durch den nächtlichen Park huschen, und in den sattgrünen Weinbergen wird sich das Gerank der Trauben geduldig in der glühheissen Sonne wiegen. Darüber verblasst selbst ein Festival zur lärmigen, technisierten Banalität. Das wollen wir nicht vergessen!

Cellophan

Hunde lassen sich täuschen

Wer die Odyssee Homers gelesen hat, wird sich der Szene erinnern, da der Dulder Odysseus nach zwanzigjähriger Abwesenheit in die Heimat zurückkehrt und beim treuen Schweinehirten Eumäus einkehrt. Dort wäre er bald von vier grossen Hunden zerrissen worden, die sich wütend auf den unbekannten Bettler stürzten. Odysseus weiss sich in seiner Not nicht anders zu helfen, als dass er sich zu Boden setzt und seinen Stab aus den Händen legt. Und siehe da, die Bestien wenden sich von ihm ab und lassen ihn unbehelligt.

Dieses Mittel, sich vor gefährlichen Hunden durch Niedersetzen zu schützen, ist uralt und wird von jedem Hundekenner bestätigt werden. Worauf ist dieses rätselhafte Verhalten zurückzuführen? Man könnte vielleicht die Meinung vertreten, dass Hunde nur das fangen und töten wollen, was vor ihnen davonläuft. Dem widerspricht die Tatsache, dass ein Mensch, der von wütenden Hunden angefallen wird, auch dann noch als Gegner betrachtet wird, wenn er ruhig stehen bleibt. Dass der sitzende oder kriechende Mensch vom Hunde, der am Tage nicht gut sieht, für ein Raubtier gehalten wird, ist ausgeschlossen, denn die menschliche Ausdünstung unterscheidet sich charakteristisch von der eines Raubtiers. Die Frage nach dem Warum dürfte mit Bestimmtheit wohl nicht zu lösen sein. Der verdienstvolle Tierpsychologe Th. Zell kommt zum Schluss, dass der sitzende oder kriechende Mensch einem urweltlichen Feind des Hundes gleichen muss, eine Hypothese, die ebenso kühn wie unbeweisbar ist.

bo.

Stenographie bei den alten Römern

Allgemein herrscht bei uns die Meinung, dass die Kurzschrift Ende des 19. Jahrhunderts von Samuel Taylor erfunden und zu Beginn des 19. Jahrhunderts von Gabelsberger vervollkommnet. Mit Erstaunen vernehmen wir, dass die Stenographie eigentlich schon in vorrömischer Zeit bekannt war Die Forschung ergab, dass sie eine grosse Aehnlichkeit mit der altägyptischen Kursivschrift aufweist, so dass die Annahme nicht abwegig ist, sie stamme von diesen vereinfachten Hieroglyphen ab.

Bei den Römern war es Cicero, der die als «tironische Noten», eine Art Stenographie, bekannte Kurzschrift zur Aufzeichnung seiner Reden und sogar für seine Korrespondenz benutzte.